



WaldSchweiz

Verband der Waldeigentümer

Jahresbericht 2020

99 Jahre aktiv



Bei Chur, nicht datiert. Waldarbeit als Gemeinschaftswerk:
Die Schneeschmelze im Frühling brachte den idealen Wasserstand
an den Holzfangrechen. Mittels Flößen wurde das Holz von dort
in die Städte transportiert. Brach der Rechen bei Hochwasser unter
dem enormen Druck, «erbten» glückliche Holzfischer im unteren
Rheintal das Holz.

INHALT 03 Editorial 04 Politik und Verband 06 Ökonomie und Holzmarkt 08 Kommunikation
10 Impressionen 12 Aus- und Weiterbildung 14 WaldShop/Ausblick 2019 16 Jahresrechnung 18 Organisation

IMPRESSUM

Redaktion und Verlag: WaldSchweiz;
Beilage «WALD und HOLZ» 7/21. Fotos: Archiv WaldSchweiz
(Cover, Umschlag innen / 1, 3, 6, 11, 12, 13, 15, 17);
Alexander Jaquemé (8, Nr. 1 und 4), Werner Hüster (8, Nr. 3);
Alain Douard (9, Nr. 5), Christoph Lüthy (9, Nr. 6),
Christa Glauser (9, Nr. 7). Grafik: Noëmi Bachmann, Basel;
Druck: Jordi AG, Belp.

BILDER

WaldSchweiz digitalisiert gerade sein umfangreiches Bildarchiv
in Zusammenarbeit mit dem Forstmuseum Ballenberg. So stammt
z. B. das Frontbild mit dem Matterhorn von einem colorierten
Glasdia aus dem Archiv von WaldSchweiz. Der Zeitpunkt der Aufnahme
ist nicht bekannt, ebenso wenig, ob die abgebildeten Arven noch
stehen. Bestimmt hat ihnen das damalige Klima besser gepasst als
das heutige (vgl. Seiten 8/9).



Wald hat gesellschaftliches Gewicht

Liebe Leserin, lieber Leser

Das Jahr 2020 hat den Wald den Menschen nähergebracht. Die Covid-19-Pandemie liess grosse Menschenmengen in die Schweizer Wälder strömen. Die gesellschaftliche Bedeutung des Waldes und damit das kollektive Bewusstsein für den unschätzbaren und vielfältigen Wert des Waldes wurde gestärkt. Die Bedeutung des Waldes als Produzent des einheimischen und nachhaltigen Rohstoffes Holz nimmt eine zentrale Rolle in der Klimapolitik ein. Seine Rolle als Ökosystemdienstleister in vielerlei Bereichen wie CO₂- und Trinkwasserspeicher, Luftfilter, als grossartiges Ökosystem oder als Ort der Erholung und Ruhe gewinnt an Wichtigkeit.

Unverändert und auf tiefem Niveau blieb dagegen der Preis für Rohholz aus dem Wald. Hier besteht noch immer Handlungsbedarf. Zum einen werden sich die Forstbetriebe dem starken Preisdruck mit noch mehr Effizienzsteigerung und mit neuen Kooperationsmodellen entgegensetzen müssen. Zum anderen muss neben der Holznutzung das Portfolio ausgedehnt werden und müssen die in nachhaltig bewirtschafteten Wäldern erbrachten Ökosystemdienstleistungen in Wert gesetzt werden können.

Die anhaltenden Trocken- und Borkenkäferschäden und die Umstellung auf klimafitte Wälder der Zukunft stellen die Waldeigentümer auf die Probe. Im Schweizer Wald fallen immer mehr Arbeiten an, die nicht kostendeckend durchgeführt werden können. Dies war auch ein wichtiges Fazit des 4. Landesforstinventars (LFI). Sofortmassnahmen für die Bereiche Stabilitäts-Waldpflege, Sicherheitsholzschläge und klimangepasste Wiederaufforstungsmassnahmen werden nötig. In der

Schweiz nimmt der Anteil nicht bewirtschafteter Wälder zu. Mit der im Juni 2020 eingereichten Motion Fässler wird der Bundesrat aufgefordert, die Grundlagen zu schaffen, damit der Bund in einer ersten 4-Jahres-Periode jährlich zusätzlich 25 Millionen Franken ausrichten kann. Dieses Anliegen wurde in beiden Parlamentskammern grundsätzlich gutgeheissen. Wir sind zuversichtlich, dass nach der noch erforderlichen kleinen Differenzbereinigung, die Waldeigentümer bereits im laufenden Jahr entlastet werden können.

Unser Verband vertritt die Interessen des Waldes in fast 100 Arbeitsgruppen, Experten- und Fachgremien, Kommissionen und Partnerschaften. Wir wollen WaldSchweiz darüber hinaus noch mehr als Interessenverband der Schweizer Waldbesitzerinnen und -besitzer positionieren und den Austausch von Wissen als Grundlage für zukunftssträchtige Lösungen fördern, durch eine engere Vernetzung mit Forschung, Lehre und Verwaltung. Auch intern haben wir einiges verändert, sind Neues angegangen, haben die Aufbau- und Ablauforganisation modernisiert und die Geschäftsleitung und das Team umformiert. Der Austausch von Wissen, eine bessere Vernetzung und die Zusammenarbeit mit unseren Mitgliederverbänden steht bei diesen Bemühungen im Zentrum, damit wir gemeinsame Ziele verfolgen und so mehr erreichen können. Wir wollen das gesellschaftliche Gewicht des Waldes gezielter nutzen.

Daniel Fässler, Präsident
Thomas Troger, Direktor

EIN BLICK ZURÜCK

Vor 100 Jahren wurde der Verband der Waldeigentümer gegründet. Deshalb nehmen wir den 99. Jahresbericht zum Anlass, auf hundert Jahre Schweizer Forstwirtschaft zurückzuschauen und so das Berichtsjahr 2020 etwas einzuordnen. Freuen Sie sich an den historischen Bildern und Anekdoten.

Ein politischer Durchbruch als Geburtstagsgeschenk

Ein Vorstoss von WaldSchweiz-Präsident Daniel Fässler verpflichtet den Bundesrat, die Waldeigentümer bei der Bewältigung des Klimawandels besser zu unterstützen. Ein historischer Erfolg just zum 100-Jahre-Jubiläum des Verbandes.

Zu Zeiten der Verbandsgründung war es ein Privileg, in der Schweiz Wald zu besitzen. Die Holzernte warf schöne Gewinne ab und vermochte die Pflege des Waldes zu finanzieren. Erst gegen Ende Jahrhundert ging die Rechnung der Waldeigentümer immer weniger auf: die Löhne und mit ihnen die Holzerntekosten stiegen kontinuierlich, während die Holzpreise stagnierten oder sanken. Seither schreiben immer mehr Forstbetriebe in ihrem Kerngeschäft rote Zahlen (Seite 4/5), und die Forstwirtschaft sucht nach Wegen, die für die Gemeinschaft erbrachten Leistungen anders zu finanzieren, bisher mit wenig Erfolg.

Warnrufe im 4. Landesforstinventar

Das 2020 veröffentlichte vierte Landesforstinventar zeigt eine beunruhigende Entwicklung: Um Geld zu sparen, lassen vor allem private Eigentümer ihren Wald seit Jahren ungenutzt – besonders in schlecht zugänglichen Gebieten. Diese Wälder können in der Folge nicht mehr Waldfunktionen optimal erfüllen. Negative Entwicklungen auf dem Holzmarkt, der Klimawandel und der grassierende Borkenkäferbefall werden die Situation noch verschärfen. Um in Zeiten des Klimawandels landesweit wieder eine angemessene Waldpflege zu erreichen, hat WaldSchweiz-Präsident Daniel Fässler 2020 im Ständerat eine Motion zur «Sicherstellung der nachhaltigen Pflege und Nutzung des Waldes» eingereicht. Gegen den Willen des Bundesrats haben sowohl Ständerat wie auch Nationalrat die Motion klar angenommen, es verbleibt bei Redaktionsschluss dieses Berichtes lediglich eine kleine Differenzbereinigung zwischen den

Beiden Kammern bezüglich rascher Umsetzung. Dann wird der Bundesrat verpflichtet jährlich zusätzlich 25 Millionen Franken für die Stabilitäts-Waldpflege, Sicherheitsholzschläge und klimaangepasste Wiederaufforstungsmassnahmen auszurichten. Ein bäumiger Erfolg für den Verband, der sich stark für die Vorlage engagiert hat.

CO₂-Gesetz berücksichtigt den Wald

Auch in der Klimapolitik gelangen 2020 wichtige Weichenstellungen für den Wald. So verabschiedeten die Räte nach fast dreijähriger Beratung ein neu revidiertes CO₂-Gesetz. Es sieht vor, dass die Schweiz bis 2030 ihre CO₂-Emissionen gegenüber 1990 halbiert und dies zu 75 % im Inland bewerkstelligt. Die Klimaleistungen von Wald und Holz werden anerkannt, und auch die Senkenleistungen des Waldes können künftig abgegolten werden. Projektskizzen für die konkrete Umsetzung wurden in der Branche ausgehandelt und bereits beim Bundesamt für Umwelt (BAFU) eingereicht. Zuerst muss aber die Gesetzesvorlage die am 13. Juni 2021 anstehende Referendumsabstimmung überstehen.

Der Verband nahm im Berichtsjahr in ganz verschiedenen Politikbereichen Stellung, wo es aus Waldeigentümersicht wichtig erschien; es betraf die Energiepolitik, den Holzhandel, Pestizideinsätze, die Arbeitssicherheit oder ein neues Veloweggesetz.

Thomas Troger-Bumann neuer Direktor

Die Arbeit der Geschäftsstelle stand im Zeichen personeller Wechsel und der Umstände durch die Corona-Pandemie. Im März übernahm der neue Direktor Dr. Thomas Troger-Bumann die Leitung der Geschäftsstelle in Solothurn und begann in Zusammenarbeit mit dem Zentralvorstand eine schrittweise Reorganisation in der Aufbau- und der Ablauforganisation und in der Ausrichtung des

Verbandes. Er setzt auf eine engere Zusammenarbeit mit den Kantonalverbänden und die stärkere Vernetzung mit Wirtschaft, Forschung, Lehre, Verwaltung und Politik. Denn Austausch von Wissen bildet die Grundlage für Lösungen der Zukunft für den Wald. Neu in der Geschäftsleitung von WaldSchweiz (Stand Januar 2021) sind auch Fatis Cantürk, Paolo Camin und Florian Landolt, welche Hanspeter Lerch, Urban Brüttsch und Urs Wehrli ersetzen.

Viele Sitzungen und Veranstaltungen mussten wegen Corona abgesagt werden oder fanden online statt. Die Delegiertenversammlung wurde von Juni auf September verschoben. Sie fand der MS Fribourg auf dem Neuenburgersee statt. Wir hoffen nun sehr, dass sich die Mitglieder und die Branche 2021 an verschiedenen Jubiläumsveranstaltungen wieder treffen und austauschen können.

249 100

Waldeigentümer gibt es in der Schweiz

23

kantonale Mitgliederverbände sind dem Dachverband angeschlossen

100

Jahre alt wird der Waldeigentümergebund am 5. September 2021



Bei Monthey [VS], 3. Juli 1932. Holztransport auf der Rutsche. Die Rutsche wird mit den hintersten Stämmen fortschreitend abgebrochen.

Tiefere Holzpreise, grössere Verluste

Anders als das bekannte Virus bescherten die Borkenkäfer der Forstwirtschaft vielerorts etwas Entspannung. Etwas weniger Käferholz fiel an doch der Holzmarkt blieb aus Waldeigentümersicht schwierig.

Klimabedingte Waldschäden und ihre Folgen bereiten der Schweizer Forstwirtschaft die grössten Sorgen der Gegenwart. 2018 war es der Sturm Burglind, 2019 die Borkenkäfer und extreme Trockenheit, welche den Waldeigentümern ungeplant anfallende Schadholzmengen und Absatzprobleme bescherten. Entsprechend angespannt erwartete man das Geschehen 2020, das prompt mit beunruhigenden Trockenheitsphasen begann. Der Witterungsverlauf gestaltete sich dann aber günstig und die befürchtete Explosion der Käferpopulationen blieb aus, von lokalen Zwangsnutzungen abgesehen. Restliches Schadholz konnte aufgerüstet und abgeführt werden. Trotz der Erholung verharrten allerdings die Holzpreise für die meisten Sortimente auf tiefstem Niveau. Nicht jedoch der Absatz: Zwar sank der Bauwirtschafts-Index unter dem Einfluss der Pandemie vorübergehend um wenige Prozentpunkte, doch der Holzbau entwickelte sich bäumig und dürfte die Nachfrage nach Schweizer Holz kaum bremsen.

Holzmarktkommission aufgelöst

Seit Jahrzehnten tauschen sich die Akteure der Wald- und Holzwirtschaft in einer gemeinsamen Holzmarktkommission HMK über das Geschehen in den Branchen und die Bereitstellung von Rohholz gegenseitig aus. Diese Kommission wurde nun im Sommer 2020 aufgelöst, nachdem das Sekretariat der Eidgenössischen Wettbewerbskommission WEKO die HMK in Sachen Mengen- und Preisempfehlungen kritisiert hatte und auch eine Neukonzeption des Gremiums als «problematisch» interpretierte. Die Verbände werden ihre

Mitglieder künftig eigenständig über Marktbeobachtungen informieren.

Verluste der Forstbetriebe wachsen von Jahr zu Jahr

Alljährlich analysieren unsere Spezialisten im Auftrag des Bundes die betriebswirtschaftlichen Kennzahlen aus der Betriebs-Software ForstBAR. Das Testbetriebsnetz (TBN) umfasst 160 grössere auf die Schweiz verteilte Betriebe. 2020 wurden die Geschäftsgänge des Vorjahres analysiert: Tatsächlich machte sich der Preiszerfall des Holzes bereits in den Jahresrechnungen von 2019 bemerkbar: Über alle Sortimente betrug der durchschnittliche Erlös rund CHF 64.– pro Festmeter, 7 Franken weniger als 2018; und beim Nadelstammholz, welches

Die Auswirkungen auf den Holzmarkt waren gravierender als zunächst angenommen.

rund 40 % der Nutzung ausmacht, sank er um 8 Franken auf CHF 76.– pro Festmeter. Deshalb wuchsen die Jahresverluste der TBN-Betriebe im Vergleich zum Vorjahr von durchschnittlich CHF 42.– [2018] auf CHF 52.– pro Hektar. Betrachtet man die eigentliche Waldbewirtschaftung, ohne Dienstleistungen, stieg der Verlust von CHF 55.– [2018] auf CHF 60.– pro Hektar produktive Waldfläche im Jahr 2019. Der durchschnittliche Gewinn mit Dienstleistungen ist von CHF 15.– auf CHF 11.– je Hektar Betriebsfläche gesunken. Bei der Sachgüterproduktion gab es Verluste von CHF 2.– pro Hektar, wie im Vorjahr.

Ein Covid-Schutzkonzept für den Forst

2019 übernahm WaldSchweiz die Geschäftsstelle der «Branchenlösung Forst», welche den Forstbetrieben und -unternehmen ein branchenspezifisches Sicherheitssystem mit Anleitungen und Beratung zur Verfügung stellt. 2020 konnten alle Lizenzneh-

mer auf eine gemeinsame Plattform geholt und ein neues Lizenzmodell ausgearbeitet werden. Neue Kursangebote wurden erarbeitet und der Webauftritts weiterentwickelt. Im Frühjahr wurde ein COVID-19 Muster-schutzkonzept für den Forst erarbeitet und allen Lizenznehmern zur Verfügung gestellt.

Bereich im Wandel

Die Geschäftsstelle von WaldSchweiz ist in vier Bereiche gegliedert. Der bisherige Bereich Ökonomie erhielt 2020 einen neuen Namen: Der Bereich heisst jetzt «Wirtschaft und Wissen» und soll sich noch stärker um den Wissenstransfer kümmern. Er bleibt aber unser Kompetenzzentrum in Sachen Betriebswirtschaft, Holzmarkt, Nadelholz-Waldleistungen, forstliche Software und setzt sich mit neuen Herausforderungen wie Klimawandel und Digitalisierung auseinander.

Dazu passend wurden verschiedene von WaldSchweiz angebotene Softwareprogramme im Berichtsjahr einem Update unterzogen und ein solches für die ForstBAR und SylvaMet vorbereitet. WaldSchweiz führt die Geschäftsstelle des neu gegründeten Vereins «Wald-Klimaschutz Schweiz» für den CO₂-Zertifikathandel auf dem freiwilligen Markt. Die bisherigen zertifizierten Wald-Senkenprojekte konnten die Nachfrage letztes Jahr kaum decken, aber neue Projekte sind in Vorbereitung. Der Verein leistete viel Informationsarbeit und konnte gesponserte Baumpflanzaktionen abwickeln.

EIN BLICK ZURÜCK

Der Bereich «Ökonomie», ab 2021 «Wirtschaft und Wissen», verdankt seine Existenz einer Untersuchung über die Wirtschaftslage im Schweizer Wald, durchgeführt 1958 an der ETH. Aufgrund dieser Untersuchung erteilte die KOK der ETH 1966 den Auftrag, eine forstliche Betriebsabrechnung (BAR) zu entwickeln. Diese BAR kam zum tragen und die jährliche Wiederholung gehörte bald nicht mehr in den Aufgabenbereich einer Hochschule. Deshalb hat der WVS die Aufgabe 1975 übernommen und damit den Grundstein der heutigen Abteilung Wirtschaft und Wissen gelegt. Die BAR gibt bis heute Auskunft zur Struktur und zur Entwicklung der Aufwände und Erträge der schweizerischen Forstwirtschaft. Die wissenschaftlichen Erkenntnisse aus den erhobenen Kennziffern erlauben es, die notwendigen Schlüsse für das betriebswirtschaftliche Handeln zu ziehen, damit gut geführte Forstbetriebe auch morgen noch eine Chance haben, am härter gewordenen Markt zu bestehen. Aber auch die Politik zieht immer wieder Erkenntnisse aus den Daten. So z. B. 1984 der Walliser Ständerat Daniel Lauber, der aufgrund der BAR-Dokumentation eine Motion zur Sicherstellung der Pflege der Gebirgswälder einreicht. Damit wurde erstmals die Möglichkeit geschaffen, direkt die Bewirtschaftung des Waldes zu unterstützen.

660
professionelle Forstbetriebe
in der Schweiz

41 Millionen Defizit
pro Jahr durch
alle CH-Betriebe

160 Betriebe im
Testbetriebsnetz

64 Franken Erlös pro
Festmeter Rundholz
erwirtschaften
diese im Schnitt

130
Franken Gesamtkosten
pro Festmeter Rundholz

Holzerlös Nadelstammholz CHF / Fm





Bei Marchissy [VD] um 1940. Köhlerfamilie Linder.
Einst war der Wald Erwerbszweig
für viele, heute ist er Zeitvertrieb für alle.

Der Wald – Seelentröster in der Krise

Je mehr die Menschen in den Innenräumen eingeschränkt wurden, desto mehr suchten sie den Ausgleich in der freien Natur. Als Gastgeber im Wald erinnerten die Waldeigentümer an gewisse Regeln für den respektvollen Waldbesuch.

Corona diktierte die Agenda der Verbandskommunikation. Bei Ausbruch der Pandemie galt es, die Forstbetriebe über spezifische Schutzmassnahmen während der Forstarbeit zu informieren. Und nachdem die Menschen massenweise in die Naherholungsgebiete strömten, war die Öffentlichkeitsarbeit gefragt, um den Waldbesuchenden einen respektvollen Umgang mit Natur und Waldeigentum in Erinnerung zu rufen. Erst recht, als das Bundesamt für Gesundheit empfahl, Weihnachten im Wald zu feiern, statt Familientreffen zuhause abzuhalten. Schön, dass viele Medien hierzu die Sicht der Waldeigentümer erfragten. Der Verband verwies auf die Verhaltensregeln im Wald-Knigge und erinnerte insbesondere daran, die Nachtruhe im Wald zu respektieren. Infolge garstiger Witterung blieb dann der grosse Ansturm aus. Apropos Wald-Knigge: Dieser wurde 2021 als witziger Erklär-Clip in allen drei Landessprachen produziert, und er wird von den Waldeigentümern weiterhin fleissig bekannt gemacht.

Viele möchten Wald kaufen

Im vergangenen Jahrhundert war es materiell interessant, eigenen Wald zu besitzen, sei es um ab und zu etwas Holz zu handeln oder eigenes Brennholz zu ernten. Heute ist die Holzernte für

private Kleinwaldeigentümer kaum noch rentabel. Viele lassen ihre Parzellen ungenutzt, würden sie aber trotzdem niemals hergeben, weil sie sich emotional gebunden fühlen und die Grundstückspreise nichts hergeben. Auf der anderen Seite erhält der Verband wöchentlich Anfragen von Menschen, welche davon träumen, Wald zu kaufen oder zu pachten. Sei es um ein Stück Natur sein «eigen» nennen zu können, für die Hobbyholzerei, Survival-Erlebnisse oder ähnliches mehr. Den Interessenten wird empfohlen, sich beim Förster zu erkundigen oder in der regionalen, landwirtschaftlichen Presse ein Inserat aufzugeben – Verkaufsangebote sind sehr selten.

Fast täglich gehen bei Geschäftsstelle allerlei Fragen rund um den Wald ein, aus der Bevölkerung und von Medienschaffenden. Häufig kann bei ihrer Beantwortung auf unsere vielseitige Verbands-Website verwiesen werden. Bei spezifischen Fragen leiten wir die Kundschaft an kompetente Partner weiter.

Fachzeitschriften und Facebook

Zu seinen Gründerzeiten kommunizierte der Verband mit einem Holzmarkt-Bulletin, in Briefen und auf Anfrage am Telefon. In der heutigen Informationsgesellschaft kommunizieren wir hingegen auf zig Kanälen über alle Themen rund um den Wald. Die Fachzeitschriften WALD und HOLZ und LA FORÊT bedienen monatlich alle Forstprofis des Landes. Mit Online-News und Facebook erreichen wir ein breiteres Publikum: Der Verband entschloss sich, eigens eine Stelle

für Social Media zu schaffen und diese Kanäle im Jubiläumsjahr noch zu pushen. Ein anderes Instrument sind regelmässige Medienberichte zu Händen aller Schweizer Gemeinden, welche die Waldeigentümer-Informationen an ihre Bevölkerung multiplizieren. 2020 wurde auf diesem Weg einmal zum Thema Grünabfälle im Wald sensibilisiert und ein andermal empfohlen, sich die Weihnachtsdeko im heimischen Wald zu suchen statt aus fernen Ländern zu kaufen.

5631 betrug die Auflage von WALD und HOLZ **12 Ausgaben** (WEMF-beglaubigt)

1472 betrug die Auflage von LA FÔRET **11 Ausgaben** (WEMF-beglaubigt)

367 566 mal wurde die Verbandswebsite www.waldschweiz.ch besucht

15 215 Personen hat der Facebook-Beitrag zur Waldweihnacht erreicht

140 mal redigierte das Kommunikationsteam Online-News auf Deutsch, **110** mal auf Französisch.

EIN BLICK ZURÜCK

Von der Forstwirtschaftlichen Zentralstelle über den Waldwirtschaftsverband zu WaldSchweiz. Die Erscheinungsbilder widerspiegeln die Entwicklung des Verbandes und seiner Dienstleistungen von einem Fachgremium zum gesellschaftlichen Akteur rund um den Wald.



Waldwirtschaft Schweiz
Economie forestière Suisse
Economia forestale Svizzera



WaldSchweiz
ForêtSuisse
BoscoSvizzero
GaudSvizzer





5



6

Impressionen aus dem Waldjahr 2020

1. Arve & Klimawandel: Weltweit war das Jahr 2020 das zweitwärmste seit Messbeginn. Gemäss WSL wird sich die langsam wachsende Arve nicht schnell genug an den rasanten Klimawandel anpassen können.
2. Wald & Wild: Die Revision des Jagdgesetzes wurde vom Stimmvolk knapp abgelehnt. Der Verband setzt sich weiterhin für Wildtierbestände ein, welche die Verjüngung nicht gefährden.
3. Post & Pflanzengesundheit: Die Vereinten Nationen haben 2020 zum «Internationalen Jahr der Pflanzengesundheit» ausgerufen. WaldSchweiz ist Gründungsmitglied eines Netzwerks zum Thema.
4. Wald & Gletscher: Das neue CO₂-Gesetz ist auf Kurs. Es berücksichtigt die Leistungen von Wald und Holz bei der Reduktion der Treibhausgase.
5. Corona & Christbäume: Schweizer Weihnachtsbäume erlebten einen erfreulichen Trend. Viele Leute blieben zuhause und gönnten sich wieder einmal einen heimischen Christbaum.
6. Corona & Kurse: Die Covid-19 Schutzkonzepte konnten in der Waldarbeit gut umgesetzt werden, auch in den Kursen von WaldSchweiz.
7. Corona & Littering: Die Pandemie trieb die Menschen in den Wald, wo sich der Forst auch mit unerfreulichen Spuren zu beschäftigen hatte.



7

Trotz Gegenwind auf Kurs geblieben

Über 600 forstliche Aus- und Weiterbildungskurse waren geplant, rund 500 konnten durchgeführt werden. Im Bereich Ausbildung steht die Arbeitssicherheit im Fokus; das prägt die Betriebskultur und hat sich in der Pandemie-Situation besonders bewährt.

Der Bereich Ausbildung startete wie immer mit vielen Ideen und interessanten Projekten zielgerichtet ins neue Geschäftsjahr. Die ersten Wochen liefen bestens an und es zeichnete sich ein Spitzenjahr mit Rekordbuchungen ab. Dann kam Corona und nichts war mehr wie vorher. Rund neunzig Kurse mussten kurzfristig storniert oder verschoben werden und auch die wichtigen, internen Weiterbildungskurse für die Lehrkräfte von WaldSchweiz konnten nicht stattfinden.

Reagieren und agieren

Nach einer Lagebeurteilung im Februar, also noch vor dem Lockdown, ergaben sich folgende, neu definierten Jahresziele für das Team:

- > Wir stellen den bestmöglichen Gesundheitsschutz für Teilnehmer, Lehrkräfte und Mitarbeiter sicher.
- > Wir gewährleisten die Durchführung der obligatorischen, überbetrieblichen Kurse der lernenden Forstwärter EFZ und Forstpraktiker EBA.
- > Wir geben Halt in der Corona-Krise. Verunsicherte Teilnehmende, Kunden und Lehrkräfte werden frühzeitig mit vertrauensbildenden Informationen bedient. Stornierungen und Absagen werden kulant und wertschätzend entgegengenommen.
- > Der gute Ruf von WaldSchweiz als Schulungspartner der Forstbranche darf während der Pandemie nicht leiden.

Viele kurze Kurse fielen aus

Die Auswirkungen der Pandemie waren im Vergleich zum Spitzenjahr 2019 gravierend. Die Kurs- und Teilnehmerzahl sank um knapp ein Viertel. Beim Vergleich der absoluten Teilnehmertage schliesst 2020 mit einem Minus von 10 % etwas besser ab. Betrachtet man die durchschnittliche Verweildauer eines Teilnehmers im Kurs so liegen die Zahlen im Berichtsjahr mit 4.51 Tagen gegenüber 3.84 Tagen im Vorjahr sogar um 17,5 % höher. Das heisst, aufgrund der Pandemie fielen vor allem kurze, ein- und zweitägige Kurse für Berufsleute anderer Branchen aus.

Viele Kurse wurden wegen Corona verschoben, aber nicht aufgehoben.

Kurse 2020

Kursart	Kursdauer in Tagen	Kurse 2020	Kurse 2019	Differenz 2020/19	Teilnehmer 2020	Teilnehmer 2019	Differenz 2020/19
Überbetrieblicher Kurs A für lernende Forstwärter*	10	16	17	-1	278	292	-14
Überbetrieblicher Kurs B für lernende Forstwärter*	10	17	18	-1	272	299	-27
Überbetrieblicher Kurs C für lernende Forstwärter*	10	16	16	0	204	211	-7
Nothelferkurs für das Forstpersonal*	2	23	36	-13	300	460	-160
Schulung Berufsbildner und ASGS **	5	5	2	3	62	26	36
Seilklettertechnik	2 - 3	20	22	-2	102	129	-27
Sicheres Fällen im Totholz	1	6	24	-18	23	117	-94
Basiskurs Holzernte Waldarbeiter	5	16	26	-10	99	157	-58
Basiskurs Holzernte Landwirte	5	18	18	0	291	271	20
Basiskurs Motorsäge Branchenfremde	5	7	3	2	48	22	26
Weiterführungskurs Holzernte (HK2, E29 etc.)	5	42	30	12	244	215	29
Motorsägenhandhabung für Landschaftspflege	1 - 2.5	81	133	-52	530	791	-261
Übrige Kurse		46	74	-28	357	891	-534
Stützpunktkurse (STP)							
STP Basiskurs Holzernte (E28)	5	87	94	-7	483	531	-48
STP Weiterführungskurs Holzernte (E29)	5	35	26	9	185	124	61
STP Motorsägenhandhabung	1 - 2	62	95	-33	392	596	-204
Total 2020		497	634	-137	3870	5132	-1262

Wegen Covid-19 mussten viele Kurse abgesagt oder ins erste Quartal 2021 verschoben werden.

* Die lernenden Forstpraktiker EBA sind in den Zahlen der überbetrieblichen Kurse enthalten.

** Infolge Neustrukturierung dieser Position sind die Werte nicht mit dem Vorjahr vergleichbar.

Erfreulich positives Echo

Es erreichten uns überdurchschnittlich viele positive Rückmeldungen. Teilnehmer, Arbeitgeber, Berufsbildner und Kantonsverantwortliche lobten WaldSchweiz und die Lehrkräfte für die gute Bildungsarbeit während der Pandemie. Insbesondere wurden die rasche und sachliche Reaktion auf neue Vorgaben und die prompte Information positiv erwähnt. Das Ausbildungs-Team ist überzeugt, dass es die im Februar neu definierten Jahresziele erreicht hat.

Neuer Kurs Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

Auf Wunsch der Branchenlösung Forst hat WaldSchweiz mit einem spezialisierten Partner einen neuen Kurs für sicherheitsverantwortliche Personen in der Forstbranche erarbeitet. Der Kurs entspricht den Vorgaben der Suva

und ist Teil deren Schulungsnetzwerks Prävention. Die zwei Pilotkurse waren rasch ausgebucht. Er soll künftig in Deutsch und Französisch angeboten werden.

Schlüsselstellen in der Bildungspolitik besetzt

Das Präsidium des Berufsbildungsfonds Wald (BBF Wald) «bleibt bei WaldSchweiz: Nach der Pensionierung von Hanspeter Lerch hat der Vorstand der Organisation der Arbeit (OdA) Wald neu Roger Sacher, Stellvertretender Bereichsleiter Ausbildung, zum Präsidenten des Fonds gewählt.

Vom gleichen Gremium wurde Christoph Lüthy, Bereichsleiter Ausbildung bei WaldSchweiz, zum Vizepräsidenten der OdA Wald Schweiz gewählt. Damit kommt dieses Mandat neu zu unserem Verband.

210 Lehrkräfte betreuen 500 bis 600 Kurse (im Milizsystem)

4500 ca. Teilnehmende jährlich (2020: knapp 4'000)

280 Motorsägen (Leihsystem Stihl und Husqvarna)

11 Ausbildungsstützpunkte

FORSTHELME: WER HAT'S ERFUNDEN?

Neben der Ausbildung widmete sich die frühere Forstwirtschaftliche Zentralstelle FZ auch der «Entwicklung und Vermittlung forstlicher Werkzeuge und Geräte», unter der Leitung einer Technischen Kommission.

Ende der sechziger Jahre wurden die ersten Bauarbeiterhelme als Eigenkonstruktionen für die Holzerei mit Gehör- und Gesichtsschutz ausgerüstet und später auch seriell hergestellt. Diese umgerüsteten «Forsthelme» vermochten aber in der Fortpraxis kaum zu überzeugen. In der FZ erkannte man das Verbesserungspotenzial und machte sich anfangs achtziger Jahre an die Entwicklung einer neuen Generation Holzerhelme. 1985 meldete die FZ beim Bundesamt für geistiges Eigentum ein Patent an. In der Anmeldung wurden der verbesserte Seiten- und Nackenschutz (Jethelm), sowie der versenkte, schiebbare Gehörschutz hervorgehoben. Warum der Helm die Produktreife nicht erlangte und ihm damals der Einzug in den Wald missglückte, ist nicht mehr bekannt.

Erst ein Vierteljahrhundert später führte ein pfiffiger Österreicher die Idee mit dem Jethelm 2012 zur Serienreife. Das Resultat, der bekannte «Protos», erfreut sich heute grosser Beliebtheit und ist in Sachen Schutzwirkung ein Quantensprung. Die Ähnlichkeit zum frühen Prototyp der FZ ist indessen verblüffend.



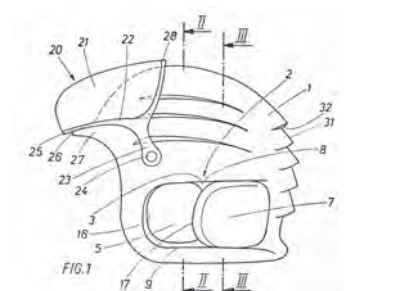
1



2



3



4

1. Sechziger Jahre, erste Eigenkonstruktionen (Archiv FZ)
2. Siebziger Jahre, industriell gefertigter Forsthelm (Archiv FZ)
3. 1985: Projekt «Forsthelm FZ», Foto und Skizze zur Patentanmeldung (Archiv FZ Solothurn)
4. Ab 2012 «Protos integral Forest», (Bild WaldSchweiz)



«Tragen der Gerätschaften», Bild nicht datiert.

Die persönliche Ausrüstung wurde kontinuierlich weiterentwickelt; die Waldarbeit bleibt gefährlich.

Axt bis Zappi bestellt man online



Zappis noch heute im Sortiment.

In seinen Anfangszeiten kümmerte sich der Verband um die «Herstellung, Eignung und Vermittlung forstlicher Ausrüstung».

Heute ist dies Sache der Industrie, während sich der Verband auf die Prüfung und den Verkauf ausgesuch-

ter Qualitätsprodukte für den Forst und die Grünpflege konzentriert. Obwohl der WaldShop in der Solothurner Geschäftsstelle dank Ausnahmebestimmungen nie schliessen musste, beschleunigte Corona den Trend zu online-Bestellungen, mit einer Zunahme von rund 15 %.

So konnten die Umsatzziele erreicht werden, auch ohne die Präsenz an der abgesagten Gärtner-Fachmesse ÖGA. Das bewährte Sortiment des Shops wurde erweitert mit einem vielseitigen Set an Klettermaterialien, passend zu den Ausbildungs-Kursen in Klettertechnik und Sicherung gegen Absturz im steilen Gelände.

800 Artikel führt der WaldShop

3 700

Bestellungen gingen ein, davon **940** online

2 Mitarbeitende (**1.6** Stellenprozent) kümmerten sich um die stete Kundenzufriedenheit

Projekte

Das Wirken der Geschäftsstelle war im Berichtsjahr und zu Beginn 2021 geprägt durch Einschränkungen der Pandemie, personelle Wechsel und Ausfälle. Etliche Veranstaltungen und Prozesse an denen WaldSchweiz aktiv teilgenommen hätte, wurden abgesagt.

Projekte und Arbeitsgruppen 2020:

- > Internationales Jahr der Pflanzengesundheit und Vorbereitung Gründung Netzwerk Pflanzengesundheit.
- > Qualitätslabel PEFC: Revision Waldstandards und Neubesetzung Präsidium mit Urban Brüttsch
- > Projekte zur Befähigung der Waldeigentümer: Leitfaden Waldbau und Behördenschulung

- > Wegleitung «Erfolgreich kooperieren im Schweizer Wald»: mit HAFL und Bafu neu aufgelegt und bekannt gemacht
- > Quartalsbericht in der Tessiner Branchenzeitschrift «Forestaviva» und dem Solothurner BWSO-Info-Bulletin
- > Motion Fässler zur «Sicherstellung der nachhaltigen Pflege und Nutzung des Waldes»

AUSBLICK 2021

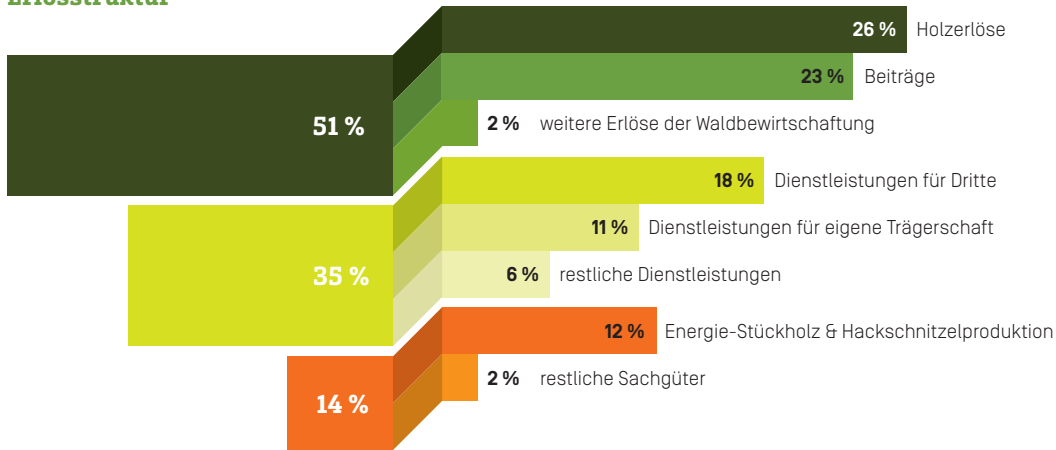
Das Jahr 2021 steht im Zeichen des 100-Jahre-Jubiläums und bleibt wohl geprägt durch die Unsicherheiten in Zeiten von Covid-19. Folgende Schwerpunkte sind geplant:

- > Kurzfilm «Mein Wald. Dein Wald.» mit Porträts von sechs Waldeigentümern

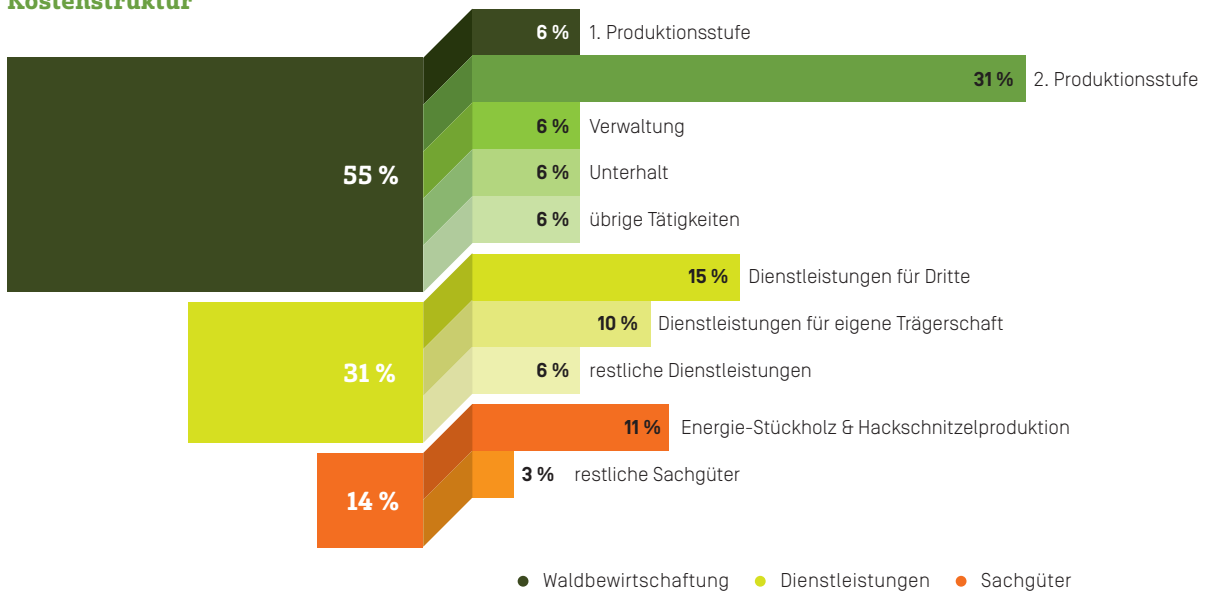
- > Verbreitung der Info-Broschüre «WaldPass» in drei Landesprachen
- > Lancierung der Website wald.ch mit Infos zum Schweizer Wald, Waldeigentum und Rückblicken auf 100 Jahre Forstwirtschaft
- > Ausbau Social Media und Online-Aktivitäten
- > Sondernummer WALD und HOLZ und LA FORÊT für ein breiteres Publikum
- > Veröffentlichung neue Holzhandelsgebräuche
- > Abschluss der Projekte Leitfaden Waldbau und Behördenschulung
- > Umsetzung Motion Fässler, Unterstützung der Waldeigentümer bei Sofortmassnahmen zur Bewältigung des Klimawandels
- > Umstellung auf neues Inkasso-System des SHF Schweizer Holz Förderung

Erlöse und Kosten in den Schweizer Forstbetrieben 2019

Erlösstruktur



Kostenstruktur



Die Zahlen, die die 160 Forstbetriebe des Testbetriebsnetzes geliefert haben, sprechen eine deutliche Sprache: Innerhalb der Zeitspanne von 2008–2019 hat sich der Anteil des Erlöses, der mit der Waldbewirtschaftung erzielt wurde, kontinuierlich von 63 % auf 51 % reduziert. Der Grund ist einerseits darin zu sehen, dass mit Dienstleistungen und der Sachgüterproduktion mehr Erlös generiert

werden kann, während dem andererseits mit der Waldbewirtschaftung die erzielbaren Erlöse immer mehr sinken. Diese Entwicklung spiegelt sich auch bei den Kosten der Waldbewirtschaftung. Diese haben innerhalb der Zeitperiode 2008–2019 abgenommen von 63 % der Gesamtkosten auf 55 %.

Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer: Seid selbstbewusst!

Waldbewirtschaftung muss sich wieder lohnen. Deshalb fordert Wald-Schweiz einen signifikanten Anstieg der Preise für Rohholz. Seit Anfang 2021 sind die Holzpreise stark angestiegen, im Wald sind diese Steigerungen aber noch nicht angekommen. Entsprechend selbstbewusst müssen und dürfen die Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer bei Preisverhandlungen auftreten.



Vermutlich Chalet-à-Gobet [Lausanne VD], Zentralkurs 1941.
Fichtenrinde auf dem «Räf» [Rückentrage]. Die Rinde wurde
feinsäuberlich aufbereitet und zum Gerben von Leder verwendet.

Verbandsorgane und Mitglieder

Zentralvorstand

Dr. Daniel Fässler
Zentralpräsident
 Zentralpräsident
 Ständerat AI
 9050 Appenzell

Henrik Bang
 Geschäftsführer
 Parco Val Calanca
 6500 Bellinzona

Rolf Manser
 Kantonsoberrichter SO
 Chef Amt für Wald,
 Jagd und Fischerei
 4509 Solothurn

Jean Wenger
Vizepräsident
 Präsident ForêtNeuchâtel
 2068 Hauterive

Fritz Burkhalter
 Präsident WaldFreiburg
 1715 Alterswil

Kaspar Reutimann
 Präsident WaldZürich
 8468 Guntalingen

Walter W. Andermatt
Vizepräsident
 Präsident WaldZug
 6340 Baar

Werner Hüsler
 Geschäftsführer WaldLuzern
 6210 Sursee

Leo Thomann
 Präsident SELVA
 7464 Parsonz

Felix Lüscher
 Bereichsleiter Wald
 Oberallmeindkorporation Schwyz
 6430 Schwyz

Didier Wuarchoz
 Geschäftsführer La Forestière
 1026 Echandens

Geschäftsprüfungs- kommission Revisionsstelle

Präsidium
 Nina Gansner
 7212 Seewis Dorf

Heinz Engler
 9125 Brunnadern

Pierre Muhlemann
 2036 Cormondrèche

BDO AG
 4501 Solothurn

Kantonale Mitgliederverbände



AG
 WaldAargau
 P: Vreni Friker
 G: Theo Kern

AI/AR
 WaldAppenzell
 P: Stefan Müller
 G: Andreas Gantenbein

BS/BL
 WaldBeiderBasel
 P: Philipp Schoch
 G: Raphaël Häner

FR
 ForêtFribourg / WaldFreiburg
 P: Fritz Burkhalter
 G: Sophie Cruchet-Micheloud

GE
 ForêtGenève
 P: Fabien Wegmüller
 G: Philippe Poget

GL
 WaldGlarnerland
 P: Mathias Vögeli
 G: Brigitte Ryser

GR
 SELVA
 Verband der Waldeigentümer
 Graubünden
 P: Leo Thomann
 G: Silke Schweizer

JU
 ForêtJura
 P: Alain Rossé
 G: Didier Adatte

LU
 WaldLuzern
 P: Ruedi Gerber
 G: Werner Hüsler

NE
 ForêtNeuchâtel
 P: Jean Wenger
 G: Nicolas Joss

NW
 WaldNidwalden
 P: Felix Odermatt
 G: Beat Ettlin

OW
 WaldObwalden
 P: Ueli Wallimann
 G: Luzia von Moos

SG/FL
 Wald St.Gallen &
 Liechtenstein
 P: Thomas Ammann
 G: Heinz Engler

SH
 WaldSchaffhausen
 P: Virginia Stoll
 G: Markus Fotsch

SO
 Bürgergemeinden und
 Waldeigentümer Verband
 Kanton Solothurn [BWSO]
 P: Peter Brotschi
 G: Patrick von Däniken

SZ
 WaldSchwyz
 P: Armin Hüppin
 G: Thyl Eichhorn

TG
 WaldThurgau
 P: Josef Grob
 G: Urs Fuchs

TI
 BoscoTicino
 P+G: Corrado Leoni

UR
 WaldUri
 P: Bruno Wipfli
 G: Michael Planzer

VD
 La Forestière
 P: Gilbert Gubler
 G: Didier Wuarchoz

VS
 Forêt Valais / Walliser Wald
 P: Patrick Barman
 G: Christina Giesch Shakya

ZG
 WaldZug
 P: Walter W. Andermatt
 G: Ruedi Bachmann

ZH
 WaldZürich
 P: Kaspar Reutimann
 G: Felix Keller

P = PräsidentIn
G = GeschäftsführerIn / Sekretär

Stand 1. März 2021

Mitarbeitende

Direktion

Dr. iur. Thomas
Troger-Bumann*
Direktion

Kommunikation & Politik

Florian Landolt*
Leitung

Urs Wehrli
Rahel Plüss
Joanna Wierig

WALD UND HOLZ

Ferdinand Oberer
Reto Rescalli

LA FORÊT

Fabio Gilardi
Alain Douard

Ausbildung

Christoph Lüthy*
Leitung

Cornelia Bossard
Jürg Hunziker
Stephan Isler
Gisela Moser
Jean-Charles Noirjean
Roger Sacher
Jean-Luc Schenk

Wirtschaft und Wissen

Paolo Camin*
Leitung

Roland Burri
Ludovic Crausaz
Lukas Friedli
Christina Zumsteg

Dienste

Fatis Cantürk-Ulas*
Leitung

Sara Steffen
Mia Ritter

RECHNUNGSWESEN

Caroline Saur
Leitung

Evelyne Brunner

WALDSHOP

Michael Janz
Leitung

Maude Schenk

*Mitglied Geschäftsleitung

Stand 1. März 2021



Geschäftsstelle in Solothurn, nach der Aufrichte 1954.

Im Hintergrund des damals ausgefallenen Holzbaus
die Türme der St. Ursenkathedrale.

WaldSchweiz – 100 Jahre aktiv



Kurzporträt

WaldSchweiz – Verband der Waldeigentümer

WaldSchweiz ist der Verband der Schweizer Waldeigentümer. Er vertritt die Interessen der rund 250 000 privaten und öffentlichen Waldeigentümer.

WaldSchweiz setzt sich für Rahmenbedingungen ein, welche es den Forstbetrieben erlauben, den Schweizer Wald ökonomisch und ökologisch nachhaltig zu bewirtschaften, sodass er jederzeit fit und vielfältig bleibt. Der Verband unterstützt die Waldeigentümer bei der optimalen Vermarktung ihrer Holzprodukte und anderer Waldleistungen. Er bietet professionelle Aus- und Weiterbildung sowie betriebswirtschaftliche Unterstützung. Zudem ist der Verband Herausgeber der führenden Fachzeitschriften WALD und HOLZ und LA FORÊT.

Mitglieder von WaldSchweiz sind kantonale und regionale Waldwirtschaftsverbände, Kantone sowie einzelne Waldeigentümer. Die Geschäftsstelle in Solothurn zählt rund 30 Mitarbeitende.

Mehr auf www.waldschweiz.ch